

NDB-online Artikel

Globocnik, *Odilo* Lothar Ludovicus

1904 – 1945

SS-Offizier, Leiter der „Aktion Reinhardt“

Odilo Globocnik war ein führender österreichischer Nationalsozialist. Seit Ende 1939 SS- und Polizeiführer im Distrikt Lublin, verantwortete er als Leiter der „Aktion Reinhardt“ die Ermordung von etwa 1,8 Millionen Jüdinnen und Juden im Generalgouvernement. Seit Herbst 1943 war er für die Judenverfolgung und Partisanenbekämpfung in der Operationszone Adriatisches Küstenland zuständig.

Geboren am 21. April 1904 in Triest

Gestorben am 31. Mai 1945 (Suizid) in Paternion (Kärnten)

Grabstätte keine

Konfession römisch-katholisch, später „gottgläubig“

Tabellarischer Lebenslauf

1910 1914 Schulbesuch Volksschule Triest

1915 1919 Schulbesuch Militär-Unterrealschule St. Pölten

1919 1923 Schulbesuch (Abschluss: Matura) Höhere Staatsgewerbeschule für Maschinenbau Klagenfurt

1922 Eintritt Deutsche Nationalsozialistische Arbeiterpartei (Österreich) Klagenfurt

1924 1930 Angestellter der KÄWAG Kärntner Wasserkraftwerke AG Klagenfurt

1925 1925 Studium (abgebrochen) Hochschule für Welthandel Wien

1930 1934 Angestellter (Entlassung wegen politischer Betätigung)

Stadtbaumeister Ing. Robert Rapatz Klagenfurt

1931 1932 provisorisches Mitglied NSDAP Klagenfurt

1932 1945 Mitglied NSDAP Klagenfurt

1933 1936 Stellvertretender Gauleiter in Kärnten NSDAP Österreich (illegal) Klagenfurt

1933 1935 mehrere Haftstrafen wegen politischer Betätigung Klagenfurt

1934 1945 Mitglied (zuletzt 1942 SS-Gruppenführer) SS Klagenfurt

1936 1936 Geschäftsführender Landesleiter NSDAP Österreich (illegal) Klagenfurt

1938 1938 Organisationsleiter NSDAP Österreich (illegal)

1938 1938 Stabsleiter der Landesleitung NSDAP Österreich

1938 1945 Abgeordneter für das Land Österreich Reichstag Berlin

1938 1939 Gauleiter im Gau Wien NSDAP Wien

1939 1939 Kriegsdienst SS-Standarte „Germania“ Polen

1939 1943 SS- und Polizeiführer SS Lublin
1940 1941 Beauftragter für die Errichtung von SS- und Polizeistützpunkten
SS Lublin
1941 1942 Beauftragter für die Errichtung der SS- und Polizeistützpunkte im
neuen Ostraum SS Lublin
1941 1943 Distriktstandortführer NSDAP Lublin
1942 1943 Verantwortlicher für die Durchführung des Judenmords im
Generalgouvernement („Aktion Reinhardt“) SS Lublin
1943 1945 Höherer SS- und Polizeiführer in der Operationszone Adriatisches
Küstenland SS Triest

Genealogie

Vater **Franz Globočnik** 1870–1919 Offizier; Postbeamter
Großvater väterlicherseits **Franz Johann Globotschnig** 1825–1891 aus
Neumarkt (heute Tržič, Slowenien); Professor am Realgymnasium in Laibach
(heute Ljubljana, Slowenien)
Großmutter väterlicherseits **Josipina Globotschnig**, geb. Stegnar 1845–
1923
Mutter **Anna Globočnik**, geb. Petschinka (Pecsinka) geb. 1870
Großvater mütterlicherseits **Wilhelm Petschinka** Beamter in Werschetz
(heute Vršac, Serbien)
Schwester **Hildegardis Globocnik** 1900–1900
Schwester **Lydia Globocnik**, verh. Pommerhanz geb. 1901
Schwester **Erika von Gail**, geb. Globocnik geb. 1909
Heirat 1944 in Klagenfurt
Ehefrau Laurentia (**Lore**) **Globocnik**, geb. Peterschinegg 1917–1974
Lehrerin; NS-Aktivistin, Gebietsmädelführerin im Bund Deutscher Mädel
Schwiegervater **Ludwig Peterschinegg**
Schwiegermutter **Laura Peterschinegg**
Kinder ein Sohn
?Franz Johann Globotschnig (1825–1891)

Josipina Globotschnig, geb. Stegnar (1845–1923)

?Franz Globočnik (1870–1919)

Anna Globočnik, geb. Petschinka (Pecsinka) (geb. 1870)

Ludwig Peterschinegg

Laura Peterschinegg

Hildegardis Globocnik (1900–1900)

Lydia Globocnik, verh. Pommerhanz (geb. 1901)

Erika von Gail, geb. Globocnik (geb. 1909)

Globocnik, Odilo (1904 - 1945)

∞ | ∞ | ♥

?Laurentia (Lore) Globocnik, geb. Peterschinegg (1917–1974)

ein Sohn

Globocnik, Odilo (1904 - 1945)

Genealogie

Vater

Franz Globočnik

1870–1919

Offizier; Postbeamter

Großvater väterlicherseits

Franz Globotschnig

1825–1891

aus Neumarktl (heute Tržič, Slowenien); Professor am Realgymnasium in Laibach (heute Ljubljana, Slowenien)

Großmutter väterlicherseits

Josipina Globotschnig

1845–1923

Mutter

Anna Globočnik

geb. 1870

Großvater mütterlicherseits

Wilhelm Petschinka

Beamter in Werschetz (heute Vršac, Serbien)

Großmutter mütterlicherseits

Schwester

Hildegardis Globocnik

1900–1900

Schwester

Lydia Globocnik

geb. 1901

Schwester

Erika von Gail

geb. 1909

Heirat

in

Klagenfurt

Ehefrau

Lore Globocnik

1917-1974

Lehrerin; NS-Aktivistin, Gebietsmädelführerin im Bund Deutscher Mädel

Globocnik stammte aus einem deutschnational orientierten, bürgerlichen Elternhaus, besuchte seit 1910 die Volksschule in Triest und absolvierte von 1915 bis 1919 die Militär-Unterrealschule in St. Pölten. Nach der Übersiedlung der Familie nach Klagenfurt besuchte er bis 1923 die Höhere Staatsgewerbeschule. 1922 verlobte er sich mit Margarete Michner (geb. 1908), der Tochter des Offiziers und Kärntner „Abwehrkämpfers“ Emil Michner (1875-1950), der ihn bis zur Auflösung der Verlobung 1939 beruflich, finanziell und politisch unterstützte.

Nach 1918 schloss sich Globocnik dem Österreichischen „Heimatschutz“ an und trat 1922 der Deutschen Nationalsozialistischen Arbeiterpartei bei. Von 1924 bis 1930 war er Angestellter der Kärntner Wasserkraftwerke-AG und arbeitete danach bis 1934 als Bauleiter für Hochbauten beim Klagenfurter Stadtbaumeister Robert Rapatz (1890-1964). 1932 wurde er Mitglied der NSDAP und wirkte bis zum Verbot der Partei im Juni 1933 als Propagandaleiter der NS-Betriebszellenorganisation. Nach seiner Entlassung bei Rapatz im April 1934 wegen illegaler politischer Betätigung war er bis 1938 für die verbotene NSDAP aktiv, baute in Kärnten für die SS einen Nachrichten- und Kurierdienst auf und wurde mehrmals inhaftiert. Mit Hubert Klausner (1892-1939) und Friedrich Rainer (1903-1947) gehörte Globocnik zur „Kärntner Gruppe“, die im Februar 1938 die Macht in der zerstrittenen österreichischen NSDAP übernahm und eine zentrale Rolle beim „Anschluss“ Österreichs an das Deutsche Reich spielte. In der übergangsweise gebildeten Österreichischen Landesregierung ernannte ihn Reichsstatthalter Arthur Seyß-Inquart (1892-1946) am 12. März 1938 zum Staatssekretär für politische Willensbildung – eine Ernennung, der das Reichsinnenministerium aber nicht zustimmte.

Im Mai 1938 wurde Globocnik von Adolf Hitler (1889–1945) zum Gauleiter in Wien ernannt, aufgrund massiver finanzieller und organisatorischer Probleme aber nach acht Monaten wieder abberufen. In seine Zeit als Gauleiter fiel die Durchsetzung der nationalsozialistischen Herrschaft in der zu Groß-Wien erweiterten Stadt, die massenhafte Vertreibung und Beraubung („Arisierung“) der in Wien lebenden Juden sowie die Verhaftung und Verbringung politischer Gegner in Konzentrationslager. Nach mehrmonatiger militärischer Ausbildung in der SS und der Teilnahme am Überfall auf Polen wurde Globocnik von Heinrich Himmler (1900–1945) im November 1939 zum SS- und Polizeiführer (SSPF) im Distrikt Lublin (Generalgouvernement) ernannt. Himmlers Unterstützung für Globocnik, die bis 1945 aufrecht blieb, resultierte auch aus dessen enger Kooperation mit der SS im Vorfeld und während des „Anschlusses“ Österreichs.

In Konkurrenz mit der Zivilverwaltung des Distrikts, insbesondere mit Gouverneur Ernst Zörner (1895–1945) in der Frage der Zuständigkeiten in der deutschen Besatzungs- und Judenpolitik, sicherte sich Globocnik in der Folgezeit erheblichen politischen Einfluss, der weit über die Kompetenzen eines SSPF-Führers hinausreichte. Er wurde dabei von einem Stab langjähriger Weggefährten aus Österreich um Ernst Lerch (1914–1997) unterstützt. Im November 1941 übernahm er zudem die Funktion eines Distriktstandortführers der NSDAP in Lublin.

In seiner Funktion als SSPF wurde Globocnik im November 1940 von Himmler mit der Errichtung von SS- und Polizeistützpunkten beauftragt, die der „Germanisierung“ des Distrikts Lublin dienen sollten. Nachdem dieser Auftrag infolge des Angriffs auf die Sowjetunion auf den gesamten „Ostraum“ ausgeweitet wurde, schuf er im Juli 1941 eine ihm unterstellte „Forschungsstelle für Ostunterkünfte“ in Lublin, die Siedlungsplanungen in den neu eroberten Gebieten der Sowjetunion, aber auch im Distrikt Lublin vornehmen sollte. Im Auftrag Himmlers organisierte Globocnik als Leiter der „Aktion Reinhardt“ seit März 1942 mit seinem Stab die Ermordung von rund 1,8 Millionen Jüdinnen und Juden sowie mehrerer zehntausend Sinti und Roma im Generalgouvernement in den dafür errichteten Vernichtungslagern in Bełżec, Sobibor und Treblinka.

Im August 1943 wurde Globocnik als SSPF abgelöst, nachdem ein unter seiner Leitung ebenso rücksichtslos wie unkoordiniert durchgeführtes „Germanisierungs“-Projekt im Raum Zamość südlich von Lublin zu einem massiven Anstieg des Widerstands der polnischen Zivilbevölkerung geführt hatte. Anschließend von Himmler zum Höheren SS- und Polizeiführer befördert, wurde Globocnik in der nach der Besetzung Italiens neu geschaffenen Operationszone Adriatisches Küstenland eingesetzt, wo er hauptsächlich die Partisanenbekämpfung und Judenverfolgung verantwortete. Auf seine Weisung wurde dafür im Oktober 1943 in Triest das einem Konzentrationslager entsprechende Polizeihäftlager Risiera di San Sabba eingerichtet, in das insgesamt bis zu 25 000 Personen als Juden, Partisanen oder politische Gegner eingewiesen wurden, bis zu 5000 wurden dort getötet.

Gegen Ende des Zweiten Weltkriegs versteckte sich Globocnik mit weiteren NS-Funktionären auf einer Almhütte in der Nähe des Weißensees (Kärnten). Von britischen Einheiten am 31. Mai 1945 festgenommen und in ein Schloss nach Paternion gebracht, nahm sich Globocnik noch am selben Tag mit einer Zyankali-Giftkapsel das Leben. Seine Leiche wurde außerhalb eines Friedhofs im Gemeindegebiet von Paternion verscharrt.

Auszeichnungen

1942 Kriegsverdienstkreuz 1. Klasse mit Schwertern

1943 Eisernes Kreuz 2. Klasse

1944 Bandenkampfabzeichen in Silber

1944 Kroatischer Orden der Krone des Königs Zvonimir, 1. Stufe mit dem Stern und Schwertern

1945 Deutsches Kreuz in Silber

Quellen

Nachlass:

nicht bekannt.

Weitere Archivmaterialien:

Bundesarchiv, Berlin-Lichterfelde, R 9361-III/526483. (SS-Führungspersonalakten).

Bundesarchiv, Außenstelle Ludwigsburg, Zentrale Stelle der Landesjustizverwaltungen, 208 AR-Z 74/60. (Verfahren gegen Georg Michalsen u. a.)

Instytut Pamięci Narodowej, Główna Komisja Badania Zbrodni Przeciwko Narodowi Polskiemu, Warschau, CA 891. (Der SS- und Polizeiführer im Distrikt Lublin)

Österreichisches Nationalarchiv / Archiv der Republik, Wien, ZNsZ GA Gaupersonalamt des Reichsgaues Wien („Gauakten“), 1938–1945, Odilo Globocnik, 83031.

Landesgericht Klagenfurt, 25Vr 3123/71. (Strafsache gegen Helmut Pohl und Ernst Lerch)

Gedruckte Quellen:

Stanisław Piotrowski, Misja Odyla Globocnika. Sprawozdania o wynikach finansowych zagłady Żydów w Polsce, 1949.

Czesław Madajczyk (Hg.), Zamojszczyzna – Sonderlaboratorium SS. Zbiór dokumentów polskich i niemieckich z okresu okupacji hitlerowskiej, 2 Bde., 1977.

Joseph Wulf, Das Dritte Reich und seine Vollstrecker. Die Liquidation der Juden im Warschauer Ghetto. Dokumente und Berichte, 1989, S. 261-274.

Tuviah Friedman, Himmlers Teufels-General. SS- und Polizeiführer Globočnik in Lublin und Ein Bericht über die Judenvernichtung im General-Gouvernement in Polen 1941-1944, 1994.

Die Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden durch das nationalsozialistische Deutschland 1933-1945, Bd. 9: Polen. Generalgouvernement August 1941-1945, bearb. v. Klaus-Peter Friedrich, 2014.

Werke

Literatur Monografien:

Dieter Pohl, Von der „Judenpolitik“ zum Judenmord. Der Distrikt Lublin des Generalgouvernements 1939-1944, 1993.

Siegfried Pucher, „... in der Bewegung führend tätig“. Odilo Globocnik - Kämpfer für den „Anschluß“, Vollstrecker des Holocaust, 1997.

Joseph Poprzeczny, Odilo Globocnik. Hitler`s Man in the East, 2004.

Berndt Rieger, Creator of the Nazi Death Camps. The Life of Odilo Globocnik, 2007.

Johannes Sachslehner, „Zwei Millionen ham'ma erledigt“. Odilo Globocnik. Hitlers Manager des Todes, 2014.

Stefano Di Giusto/Tommaso Chiussi, Globocnik`s Men in Italy, 1943-1945. Abteilung R and the SS-Wachmannschaften of the Operationszone Adriatisches Küstenland, 2017.

Stephan Lehnstaedt, Der Kern des Holocaust. Belzec, Sobibór, Treblinka und die Aktion Reinhardt, 2017.

Aufsätze:

Hans Buchheim, Die Höheren SS- und Polizeiführer, in: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte 11 (1963), S. 362-391. (Onlineressource)

Peter Black, Odilo Globocnik. Himmlers Vorposten im Osten, in: Roland Smelser/Enrico Syring/Rainer Zitelmann (Hg.), Die Braune Elite II. 21 weitere biographische Skizzen, 1993, S. 103-115.

Zygmunt Mańkowski, Odilo Globocnik und die Endlösung der Judenfrage, in: Studia Historiae Oeconomicae 21 (1994), S. 147-155.

Siegfried Pucher, Odilo Globocnik, in: Alfred Elste (Hg.), *Kärntens braune Elite*, 1997, S. 179–199.

Maurice Williams, Friedrich Rainer e Odilo Globocnik. L'amicizia insolita e i ruoli sinistri die due nazisti tipici, in: *Qualestoria* 25 (1997), S. 141–175.

Jan Erik Schulte, Initiative der Peripherie. Globocniks Siedlungsstützpunkte und die Entscheidung zum Bau des Vernichtungslagers Belzec, in: ders. (Hg.), *Die SS, Himmler und die Wewelsburg*, 2009, S. 118–137.

Peter Black, Odilo Globocnik, Nazi Eastern Policy and the Implementation of the Final Solution, in: Wolfgang Neugebauer (Hg.), *Forschungen zum Nationalsozialismus und dessen Nachwirkungen in Österreich*. Festschrift für Brigitte Bailer, 2012, S. 91–129.

Bertrand Perz, The Austrian Connection: SS and Police Leader Odilo Globocnik and His Staff in the Lublin District, in: *Holocaust and Genocide Studies* 29 (2015), S. 400–430 (dt. Fassung in: Philipp Rohrbach/Florian Schwanninger (Hg.), *Beyond Hartheim. Täterinnen und Täter im Kontext von „Aktion T4“ und „Aktion Reinhard“*, 2019, S. 31–59).

Bertrand Perz, Warum Österreicher? Zum Personal der Dienststelle des SS- und Polizeiführers Odilo Globocnik in Lublin, in: Stephan Lehnstaedt/Robert Traba (Hg.), *Die „Aktion Reinhardt“*. Geschichte und Gedenken, 2019, S. 45–70.

Onlineressourcen

Datenbank der deutschen Parlamentsabgeordneten.

Holocaust Education & Archive Research Team. (P)

Wien Geschichte Wiki. (P)

Zukunft braucht Erinnerung. (P)

Porträts

Fotografien, Bildarchiv der Bayerischen Staatsbibliothek München, Sammlung Heinrich Hoffmann.

Autor

→Bertrand Perz (Wien)

Empfohlene Zitierweise

Perz, Bertrand, „Globocnik, Odilo“ in: NDB-online, veröffentlicht am 01.07.2022, URL: <https://www.deutsche-biographie.de/119166631.html#dbocontent>

Lizenziert unter CC-BY-NC-ND (<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/de>)

30. April 2024

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
